

§ 3 Nr. 39

[Mitarbeiterkapitalbeteiligung]

idF des EStG v. 8.10.2009 (BGBl. I 2009, 3366; BStBl. I 2009, 1346), geändert durch EU-UmsG v. 8.4.2010 (BGBl. I 2010, 386; BStBl. I 2010, 334)

Steuerfrei sind

...

39. der Vorteil des Arbeitnehmers im Rahmen eines gegenwärtigen Dienstverhältnisses aus der unentgeltlichen oder verbilligten Überlassung von Vermögensbeteiligungen im Sinne des § 2 Absatz 1 Nummer 1 Buchstabe a, b und d bis l und Absatz 2 bis 5 des Fünften Vermögensbildungsgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. März 1994 (BGBl. I S. 406), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 7. März 2009 (BGBl. I S. 451), in der jeweils geltenden Fassung, am Unternehmen des Arbeitgebers, soweit der Vorteil insgesamt 360 Euro im Kalenderjahr nicht übersteigt. ²Voraussetzung für die Steuerfreiheit nach Satz 1 ist, dass die Beteiligung mindestens allen Arbeitnehmern offensteht, die im Zeitpunkt der Bekanntgabe des Angebots ein Jahr oder länger ununterbrochen in einem gegenwärtigen Dienstverhältnis zum Unternehmen stehen. ³Als Unternehmen des Arbeitgebers im Sinne des Satzes 1 gilt auch ein Unternehmen im Sinne des § 18 des Aktiengesetzes. ⁴Als Wert der Vermögensbeteiligung ist der gemeine Wert anzusetzen;

...

Autor und Mitherausgeber: Dr. Winfried **Bergkemper**, Richter am BFH, München

Inhaltsübersicht

Allgemeine Erläuterungen zu Nr. 39

	Anm.		Anm.
A. Grundinformation zu Nr. 39	1	D. Geltungsbereich der Nr. 39	4
B. Rechtsentwicklung der Nr. 39	2	E. Verhältnis zu anderen Vorschriften	5
C. Bedeutung der Nr. 39	3		

**Erläuterungen:
Gegenstand der Steuerbefreiung**

	Anm.		Anm.
<p>A. Steuerfreiheit der Mitarbeiterkapitalbeteiligungen (Satz 1) 6</p>		<p>C. Konzernklausel (Satz 3) .. 8</p>	
<p>B. Bedingungen der Steuerfreiheit (Satz 2)..... 7</p>		<p>D. Wert der Vermögensbeteiligung (Satz 4) 9</p>	

Allgemeine Erläuterungen zu Nr. 39

Schrifttum: BREINERSDORFER, Praktische Aspekte des neuen Mitarbeiterkapitalbeteiligungsgesetzes, DSrR 2009, 453; HARDER-BUSCHNER, Mitarbeiterkapitalbeteiligungsgesetz, NWB 2009, 1252; NIERMANN, Steuerliche Förderung von Mitarbeiterbeteiligungen durch das neue Mitarbeiterbeteiligungsgesetz, DB 2009, 473; STOCKUM/BENDER, Steuerliche Rahmenbedingungen für Mitarbeiterbeteiligungen in Deutschland – erste praktische Erfahrungen mit dem neuen Mitarbeiterbeteiligungsgesetz, BB 2009, 1948; WARNEKE, Förderung der Mitarbeiterbeteiligung durch das Mitarbeiterbeteiligungsgesetz, EStB 2009, 168.

1

A. Grundinformation zu Nr. 39

Nr. 39 ist die Nachfolgeregelung des § 19a für nach dem 1.4.2009 abgeschlossene Vereinbarungen zur betrieblichen Mitarbeiterbeteiligung. Die Vorschrift stellt geldwerte Vorteile des ArbN aus der Überlassung einer Vermögensbeteiligung am Unternehmen des ArbG bis zu einem Höchstbetrag von 360 € stffrei.

2

B. Rechtsentwicklung der Nr. 39

StÄndG v. 18.7.1958 (BGBl. I 1958, 473; BStBl. I 1958, 412): Erstmalige Einfügung der Vorschrift. Sie befreite nach Maßgabe des Abkommens zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika über gegenseitige Verteidigungshilfe das Gehalt und die Bezüge, die das Personal der Vereinigten Staaten von Amerika erhielt.

ESTRG v. 5.8.1974 (BGBl. I 1974, 1769; BStBl. I 1974, 530): Aufhebung der Vorschrift.

Ges. zur Neuregelung der geringf. Beschäftigungsverhältnisse v. 24.3.1999 (BGBl. I 1999, 388; BStBl. I 1999, 302): Die Vorschrift wurde wiederbesetzt. Sie befreite nunmehr das Arbeitsentgelt aus einer geringfügigen Beschäftigung iSd. § 8 Abs. 1 Nr. 1 SGB IV, für das der ArbG Beiträge nach § 168 Abs. 1 Nr. 1b oder nach § 172 Abs. 3 SGB VI zu entrichten hat, wenn die Summe der anderen Einkünfte des ArbN nicht positiv war.

2. Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt v. 23.12.2002 (BGBl. I 2002, 4621; BStBl. I 2003, 3): Die Vorschrift wurde aufgehoben; sie war letztmalig anzuwenden auf Arbeitsentgelt, das für vor dem 1.4.2003 endende Lohnzahlungszeiträume gezahlt wurde.

MitarbKapBetG v. 7.3.2009 (BGBl. I 2009, 451; BStBl. I 2009, 436): Die Vorschrift wurde neu besetzt. Sie befreit nun die unentgeltliche oder verbilligte Überlassung von Mitarbeiterbeteiligungen am Unternehmen des ArbG bis zu 360 €/Jahr. Die StBefreiung steht im Zusammenhang mit der Aufhebung des § 19a.

▷ *Zeitlicher Anwendungsbereich:* Das MitarbKapBetG ist am 1.4.2009 in Kraft getreten (Art. 5 des Gesetzes). Entsprechend § 52 Abs. 1 Satz 2 idF des JStG 2009 gilt Nr. 39 für alle Lohnzahlungszeiträume des Jahres 2009 (bei laufendem Arbeitslohn) und für alle Zuflusszeitpunkte in 2009 (bei sonstigen Bezügen; HARDER-BUSCHNER, NWB 2009, 1252).

Hat der ArbG in der Zeit zwischen dem 1.1. und 31.3.2009 bereits Vermögensbeteiligungen iSd. Nr. 39 überlassen, kann er den LStAbzug nachträglich zugunsten der ArbN ändern (§ 41c Abs. 1 Nr. 2 Halbs. 2). Korrigiert der ArbG nicht, kann der ArbN eine Erstattung der LSt. nach § 37 Abs. 2 AO oder nach Ablauf des Jahres in der Veranlagung beantragen (NIERMANN, DB 2009, 473; WARNKE, EStB 2009, 168; STOCKUM/BENDER, BB 2009, 1948).

EU-UmsG v. 8.4.2010 (BGBl. I 2010, 386): Satz 2 wurde in der Weise neu gefasst, dass die Regelung im bisherigen Buchst. a) entfiel (s. dazu Anm. 7). Eine Mitarbeiterbeteiligung ist danach auch dann stbegünstigt, wenn die Vermögensbeteiligung durch Entgeltumwandlung finanziert wird. Die Änderung ist rückwirkend zum 2.4.2009 in Kraft getreten.

C. Bedeutung der Nr. 39

3

Sozialpolitische Bedeutung: Die StBefreiung dient der stl. Förderung der betrieblichen Mitarbeiterkapitalbeteiligung. Die Mitarbeiterkapitalbeteiligung soll dazu beitragen, ArbN vermehrt am Erfolg der Unternehmen, für die sie ihre Arbeitskraft einsetzen, zu beteiligen. Gleichzeitig soll damit die Möglichkeit zur Gewinnung und Bindung von Mitarbeitern sowie zur Verbesserung der Eigenkapitalbasis von Unternehmen steigen (BTDrucks. 16/5031, 1; 16/11679, 1). Dazu wurde die stl. Förderung der Mitarbeiterkapitalbeteiligungen im Rahmen des EStG verbessert und durch Nr. 39 auf eine neue Grundlage gestellt sowie die Förderung des 5. VermBG erweitert. Zudem wurde das InvG geändert und eine neue Fondskategorie – der Mitarbeiterbeteiligungsfonds – geschaffen, um insbes. auch den Mitarbeitern kleiner und mittlerer Unternehmen die Möglichkeit für eine Mitarbeiterbeteiligung zu geben (HARDER-BUSCHNER, NWB 2009, 1252; NIERMANN, DB 2009, 473).

Die stl. Beteiligung von Mitarbeitern am Unternehmenskapital wurde bis zur Einfügung von Nr. 39 über § 19a gefördert. Danach waren unentgeltlich oder verbilligt überlassene Beteiligungen an einem Unternehmensvermögen bis zum halben Wert, maximal jedoch bis zu 135 € im Kj. stfrei. An die Stelle von § 19a ist nunmehr – unter Beachtung einer Übergangsregelung (s.u.) – § 3 Nr. 39 getreten. Nr. 39 unterscheidet sich von der bisherigen Förderung gem. § 19a begünstigend wie folgt (s. WARNKE, EStB 2009, 168; BREINERSDORFER, DStR 2009, 453):

- Erhöhung des stfreien Höchstbetrags von 123 € auf 360 €;
- Wegfall der Begrenzung auf den halben Wert der Beteiligung;

- Begünstigung des neu geschaffenen Mitarbeiterbeteiligungs-Sondervermögens (Mitarbeiterbeteiligungsfonds) neben den bisherigen direkten Beteiligungen;
- Bewertung der Vermögensbeteiligung mit dem gemeinen Wert.

Dieser Verbesserung stehen allerdings bestimmte Einschränkungen in Gestalt zusätzlicher Voraussetzungen für die Inanspruchnahme der StBefreiung gegenüber, die ihre Nutzung erschweren oder zu stl. Risiken für ArbG und ArbN führen können (STOCKUM/BENDER, BB 2009, 1948).

Rechts- und steuersystematische Bedeutung: Die StBefreiung stellt wie die Vorgängerregelung in § 19a eine stl. Begünstigung bzw. Subvention dar. Die unentgeltliche oder verbilligte Überlassung einer Vermögensbeteiligung im Rahmen eines Dienstverhältnisses stellt – vergleichbar der Einräumung von Aktienoptionen (s. BFH v. 20.6.2001 – VI R 105/99, BStBl. II 2001, 689; v. 20.4.2008 – VI R 25/05, BStBl. II 2009, 382, mwN) – einen geldwerten Vorteil dar und ist damit stbarer Arbeitslohn in Form eines Sachbezugs (§§ 19 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1, 8 Abs. 2 Satz 1). Der StBefreiung kommt somit konstitutive Bedeutung zu.

4 D. Geltungsbereich der Nr. 39

Die Vorschrift gilt für alle unbeschränkt und beschränkt stpfl. ArbN, die zum Zeitpunkt des Angebots in einem gegenwärtigen Dienstverhältnis zu dem die Beteiligung ausgebenden Unternehmen stehen.

5 E. Verhältnis zu anderen Vorschriften

Verhältnis zu § 19a: § 19a wurde zum 1.1.2009 aufgehoben (§ 52 Abs. 1). Allerdings haben Vermögensbeteiligungen iSd § 19a für eine Übergangszeit bis einschließlich 2015 einen Bestandsschutz erhalten. Den Übergang zwischen § 19a und § 3 Nr. 39 regelt § 52 Abs. 53 (s. § 19a, JK 09, E 1). Danach ist auch die gleichzeitige Inanspruchnahme sowohl der Nr. 39 als auch des § 19a ausgeschlossen. Nr. 39 hat wegen des höheren Abzugsvolumens Vorrang (NIERMANN, DB 2009, 473; WARNKE, EStB 2009, 168; HARDER-BUSCHNER, NWB 2009, 1252; BREINERSDORFER, DStR 2009, 453).

Verhältnis zu § 37b Abs. 2 Satz 2: Mit Wirkung ab 2009 sind die geldwerten Vorteile aus der Überlassung sämtlicher Vermögensbeteiligungen vom Anwendungsbereich des § 37b ausgeschlossen (s. § 37b Anm. J 08–1 ff.; HARDER-BUSCHNER, NWB 2009, 1252).

Erläuterungen: Gegenstand der Steuerbefreiung

6 A. Steuerfreiheit der Mitarbeiterkapitalbeteiligungen (Satz 1)

Steuerfrei ist der Vorteil des ArbN im Rahmen eines gegenwärtigen Dienstverhältnisses aus der unentgeltlichen oder verbilligten Überlassung von Vermögensbeteiligungen iSd. § 2 Abs. 1 Nr. 1 Buchst. a, b und d–l und Abs. 2–5 des 5. VermBG am Unternehmen des ArbG, soweit der Vorteil insgesamt 360 € im Kj. nicht übersteigt.

Arbeitnehmer: Der Begriff leitet sich aus dem Begriff des Dienstverhältnisses ab und bezeichnet den Empfänger von Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit. Ausgangspunkt ist dabei der Begriff des ArbN im StRecht (s. im Einzelnen § 19a Anm. 15; s. zum begünstigten Personenkreis auch NIEMANN, DB 2009, 473; STOCKUM/BENDER, BB 2009, 1948).

Vorteil aus unentgeltlicher oder verbilligter Überlassung: Stbarer Arbeitslohn iSd. § 19 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 iVm. § 8 Abs. 1 setzt neben dem Zufluss (= wirtschaftliche Verfügungsmacht) die objektive Bereicherung des Empfängers und den Entlohnungscharakter der Zuwendung („für“ eine Beschäftigung) voraus (BFH v. 20.11.2008 – VI R 25/05, BStBl. II 2009, 382 mwN). Die verbilligte oder unentgeltliche Überlassung einer Mitarbeiterkapitalbeteiligung stellt einen geldwerten Vorteil bzw. eine Bereicherung dar (s. Anm. 3).

► *Unentgeltliche oder verbilligte Überlassung:* Eine Vermögensbeteiligung wird unentgeltlich oder verbilligt einem ArbN überlassen, wenn sie ihm unter dem maßgeblichen Wert der Vermögensbeteiligung überlassen wird. Der Vorteil bestimmt sich als Unterschied zwischen dem gemeinen Wert der Vermögensbeteiligung (Satz 4; s. Anm.9) und dem vom ArbN gezahlten tatsächlichen Preis (s. auch § 19a Anm. 24 mwN).

Vorteil aus gegenwärtigem Dienstverhältnis: Vorteile werden „für“ eine Beschäftigung iSd. § 19 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 gewährt, wenn sie durch das individuelle Dienstverhältnis des ArbN veranlasst sind (BFH v. 20.11.2008 – VI R 25/05, BStBl. II 2009, 382; v. 17.6.2009 – VI R 69/06, DB 2009, 2186). Auch Einnahmen, die durch ein früheres Dienstverhältnis veranlasst sind, zählen zum Arbeitslohn (§ 19 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2).

Demgegenüber begünstigt Nr. 39 nur die ArbN, die zum Zeitpunkt des Angebots in einem gegenwärtigen Dienstverhältnis zu dem die Beteiligung ausgebenen Unternehmen stehen. Gegenwärtig ist ein Dienstverhältnis, wenn es im Zeitpunkt des Zuflusses des Vorteiles (noch) besteht. Nicht gegenwärtig sind künftige oder beendete frühere Dienstverhältnisse (s. § 19a Anm. 16). Damit sind insbes. die Bezieher von Renten oder Vorruheständler sowie alle ArbN, deren Dienstverhältnis nach wirksamer Kündigung beendet ist, von der stl. Begünstigung ausgeschlossen. Die Überlassung von Vermögensbeteiligungen an frühere ArbN des ArbG kann die Voraussetzungen der Nr. 39 erfüllen, wenn die Beteiligung im Zusammenhang mit der Abwicklung des früheren Dienstverhältnisses noch als Arbeitslohn für die tatsächliche Arbeitsleistung überlassen wird (HARDER-BUSCHNER, NWB 2009, 152).

Begünstigte Vermögensbeteiligung: Begünstigt ist nur der geldwerte Vorteil aus der unentgeltlichen oder verbilligten Überlassung einer Vermögensbeteiligung iSd § 2 Abs. 1 Nr. 1 Buchst. a, b und d–l und Abs. 2–5 des 5. VermBG. Die Aufzählung ist abschließend; darin nicht enthaltene Vermögensbeteiligungen sind nicht sbegünstigt. Auch die Zuwendung eines Geldbetrags durch den ArbG zum Erwerb einer Kapitalbeteiligung unterfällt nicht Nr. 39.

► *Zu den begünstigten Vermögensbeteiligungen gehören* insbes. Aktien (§ 2 Abs. 1 Nr. 1 Buchst. a 5. VermBG), GmbH-Anteile (§ 2 Abs. 1 Nr. 1 Buchst. h 5. VermBG), (typisch) stille Gesellschaften (§ 2 Abs. 1 Nr. 1 Buchst. i 5. VermBG), Genussscheine bzw. Genussrechte (§ 2 Abs. 1 Nr. 1 Buchst. f und l 5. VermBG), Wandelschuldverschreibungen (§ 2 Abs. 1 Nr. 1 Buchst. b 5. VermBG), besicherte Darlehensforderungen gegen den ArbG (§ 2 Abs. 1 Nr. 1 Buchst. k 5. VermBG) und, anders als im Rahmen des § 19a, Anteile an einem Mitarbeiterbeteiligungs-Sondervermögen (§ 2 Abs. 1 Nr. 1 Buchst. d 5. VermBG iVm. §§ 90l–90r In-

vestmG (s. dazu BREINERSDORFER, DStR 2009, 453; NIEMANN, DB 2009, 473; HARDER-BUSCHNER, NWB, 2009, 152; STOCKUM/BENDER, BB 2009, 1948).

Die Vermögensbeteiligung iSd. § 2 Abs. 1 Nr. 1 Buchst. c 5. VermBG ist in § 3 Nr. 39 – anders als in § 19a – nicht erwähnt. Das bedeutet, dass die Gewährung indirekter Vermögensbeteiligungen in Form von bestimmten inländ. und ausländ. Investmentanteilen nicht mehr stl. privilegiert ist. In diesen Fällen liegt eine Beteiligung am Unternehmen des ArbG nicht vor (BTDrucks. 16/11679, 21).

Unternehmen des Arbeitgebers: Begünstigt ist nur eine Vermögensbeteiligung am Unternehmen des ArbG, nicht an einem fremden Unternehmen. Damit sind nur direkte Beteiligungen am Unternehmen begünstigt (zu § 19a s. STOCKUM/BENDER, BB 2009, 1948). Eine Besonderheit bildet allerdings die Beteiligung an einem Mitarbeiterbeteiligungs-Sondervermögen. Eine solche ist bei Erwerb von entsprechenden Anteilen durch den ArbG begünstigt, denn aufgrund der besonderen Ausgestaltung des Mitarbeiterbeteiligungs-Sondervermögens handelt es sich dem Grunde nach ebenfalls um eine Beteiligung am Unternehmen des ArbG. Zur Konzernregelung s. Satz 3 (vgl. Anm. 8).

Höchstbetrag: Der stfreie Höchstbetrag beträgt 360 € jährlich (zur stl. Entlastung s. Breinersdorfer, DStR 2009, 453). Bei einem unterjährigen ArbG-Wechsel oder bei parallelen Arbeitsverhältnissen kann der stfreie Vorteil auch mehrfach in Anspruch genommen werden (BTDrucks. 16/10531, 15).

7

B. Bedingungen der Steuerfreiheit (Satz 2)

Voraussetzung für die StFreiheit ist, dass die Vermögensbeteiligung mindestens allen ArbN offensteht, die im Zeitpunkt der Bekanntgabe des Angebots ein Jahr oder länger ununterbrochen in einem gegenwärtigen Dienstverhältnis zum Unternehmen stehen. Satz 2 idF des MitarbKapBetG v. 7.3.2010 (vgl. Anm. 2) enthielt unter Buchst. a) die weitere Voraussetzung, dass die Vermögensbeteiligung als freiwillige Leistung zusätzlich zum ohnehin geschuldeten Arbeitslohn überlassen und nicht auf bestehende oder künftige Ansprüche angerechnet wird (s. dazu BREINERSDORFER, DStR 2009, 453; STOCKUM/BENDER, BB 2009, 1948).

Die Beteiligung muss allen Arbeitnehmern offenstehen: Damit soll eine Diskriminierung einzelner Beschäftigtengruppen verhindert werden (BTDrucks. 16/10351, 15). Es gilt der Grundsatz der Gleichbehandlung. Der Grundsatz gilt nur für ArbN, die im Zeitpunkt der Bekanntgabe des Angebots ein Jahr oder länger ununterbrochen in einem gegenwärtigen Dienstverhältnis zum Unternehmen, bei einem Konzern nicht zwingend für die Beschäftigten der übrigen Konzernunternehmen (BTDrucks. 16/10532, 15; HARDER-BUSCHNER, NWB 2009, 1252; aA unter Hinweis auf den Wortlaut BREINERSDORFER, DStR 2009, 453), stehen. Unter Bekanntmachung ist die offizielle Mitteilung des Beschlusses der maßgeblichen Gremien eines Unternehmens an die Mitarbeiter zu verstehen, diesen Vermögensbeteiligungen anzubieten. Lediglich eine Absichtserklärung dürfte nicht ausreichen (STOCKUM/BENDER, BB 2009, 1948). Die Regelung schließt nicht aus, dass auch ArbN stbegünstigt Vermögensbeteiligungen erhalten, die kürzer als ein Jahr in einem Dienstverhältnis zum Unternehmen stehen (BTDrucks. 16/11679, 21).

Der Ausschluss von ArbN, die das Kriterium der Jahresfrist erfüllen, führt zum Wegfall der StFreiheit für das gesamte Programm (HARDER-BUSCHNER, NWB 2009, 1252). Allerdings ist nicht Voraussetzung, dass die Bedingungen für alle ArbN identisch sind. Sachliche Differenzierungen, wie zB Anzahl der Aktien in

Abhängigkeit von Verdienstgruppen oder Haltefristen, sind zulässig, sofern es sich jeweils um ein und dasselbe Angebot handelt (HARDER-BUSCHNER, NWB 2009, 1252; STOCKUM/BENDER, BB 2009, 1948; WARNKE, EStB 2009, 168).

Die ArbN können Anteile an ihrem Unternehmen bzw. an einem Mitarbeiterbeteiligungs-Sondervermögen iSd. § 90l InvestmG auch dann stbegünstigt erwerben, wenn die Vermögensbeteiligungen durch Entgeltumwandlung finanziert werden (BTDrucks. 17/506, 24).

C. Konzernklausel (Satz 3)

8

Satz 3 enthält eine Konzernklausel. Als Unternehmen des ArbG iSd. Satz 1 gilt auch ein Unternehmen iSd. § 18 AktG (Konzern und Konzernunternehmen). Möglich ist somit die Überlassung von Vermögensbeteiligungen, die nicht unmittelbar an Unternehmen des jeweiligen ArbG selbst, sondern an einem Konzernunternehmen bestehen. Praktisch wichtigster Fall sind Belegschaftsaktienprogramme in- und ausländ. Konzerne, bei denen Mitarbeitern von Tochtergesellschaften Aktien der Konzernmutter angeboten werden (s. dazu STOCKUM/BENDER, BB 2009, 1948).

D. Wert der Vermögensbeteiligung (Satz 4)

9

Gemeiner Wert: Satz 4 regelt den Wert der Vermögensbeteiligung. Als deren Wert ist der gemeine Wert anzusetzen. Der gemeine Wert ist in § 9 BewG legal definiert (zum gemeinen Wert nicht börsennotierter Aktien s. BFH v. 29.7.2010 – VI R 30/07, BFH/NV 2010, 2333). § 19a Abs. 2 Sätze 2 ff. entsprechende besondere Bewertungsregeln (vgl. § 19a Anm. 40f.) enthält die Vorschrift nicht (s. zu den Gründen BTDrucks. 16/10531, 15; kritisch dazu BREINERSDORFER, DStR 2009, 453).

Maßgebender Zeitpunkt: Der gemeine Wert ist im Zeitpunkt der Überlassung (= Zufluss) anzusetzen. Der Zuflusszeitpunkt bestimmt sich nach den allgemeinen lStl. Regelungen. Der Zufluss liegt demnach vor, wenn der ArbN über die Vermögensbeteiligung wirtschaftlich verfügen kann. IdR wird dies der Tag der Einbuchung in das jeweilige Depot des ArbN sein (BFH v. 1.2.2007 – VI R 73/04, BFH/NV 2007, 896; v. 20.11.2008 – VI R 73704, BStBl. II 2009, 382). Der Tag der Ausbuchung beim zuwendenden Unternehmen ist nicht maßgeblich (so aber zu § 19a R 19a Abs. 8 LStR).

§ 3 Nr. 39